

»Das nenne ich eine gute Wahl! Diese Torte schmeckt einfach köstlich! Das Rezept stammt original aus dem Gasthaus Weißes Rössl am Wolfgangsee.«

»Ach, wirklich, Frau Fahrenhorst, das werde ich den Damen erzählen. Außerdem bitte von der Mandeltorte, der Linzer Torte und der Zitronentorte. Die übrige Auswahl überlasse ich Ihnen.«

»Sie können sich wieder zu Ihrer Gesellschaft begeben, Fräulein Martin«, sagte die Bäckersfrau. »Trine und unser Lehrling kommen so schnell wie möglich. Meine Empfehlung an die gnädige Frau!«

Elsa eilte zurück. Sie sah auf ihre kleine goldene Uhr, die sie an einer Kette um den Hals trug – genau elf Minuten waren vergangen. Bereits im Flur hörte sie die näselnd herablassende Stimme von Edelgarde, Gräfin von Potocki, einer verwitweten Cousine von Sophie. Auch das

noch! Diese Frau war mit ihrer Besserwisserei eine echte Plage!

Als sie den gelben Salon betrat, befand sich die Unterhaltung in lebhaftem Gange. Die Damen saßen auf gelbbezogenen Fauteuils, bequemen Armlehnstühlen und einem langen, gelbweißgestreiften Biedermeiersofa. Ein Sekretär und eine Kommode gleichen Stils verstärkten den anheimelnden Charakter des Raumes. Von hier erreichte man durch zwei hohe, verglaste Flügeltüren den repräsentativen vorderen Balkon. An dessen äußeren Ecken befanden sich stabile Halterungen, die bei feierlichen Anlässen die Fahnen aufnahmen. So manche Parade und einige Besuche des Kaisers hatte man gemeinsam mit Freunden von hier aus verfolgt.

Die durchgehende Farbwahl bei der Gestaltung des Salons – mit den Farben Gelb und Weiß zugleich auch die

Hausfarben der ehemaligen hannoverschen Königsfamilie – wirkte dezent und elegant.

Der Hausherr, der Architekt Maximilian von Elßtorff, hegte traditionelle Sympathien für die Welfen, deren Reich 1866 an die Preußen fiel. Schließlich hatte er als junger Mann in der Schlacht von Langensalza gekämpft. Die Verehrung und Anhänglichkeit an das Königshaus erhielt sich bei ihm und bei vielen Hannoveranern. Die Welt jedoch veränderte sich. Vor allem, nachdem 1871 das Deutsche Kaiserreich gegründet worden war und Deutschland endlich eine Nation bildete. Neue wirtschaftliche Möglichkeiten entwickelten sich, die auch Maximilians Geschäften zugutekamen.

Wie Elsa vorausgesehen hatte, sprachen die Damen über den Eilenriede-Cake.

»Das ist einfach, aber ausgesprochen

lecker«, fand die Frau Kommerzienrätin.

»Knusprig und praktisch. Auch wunderbar dabeizuhaben für eine Fahrt in der Eisenbahn«, tönte Tante Edelgarde dazwischen. Innerlich zusammenzuckend bemerkte Elsa, dass die Tante, nach der Menge von feinen Krümeln auf ihrer der Schwerkraft erlegenen Oberweite zu urteilen, bereits gründlich probiert hatte. Das schwarze Witwengewand wirkte mit einem roten Shawl und einem rotgemusterten Pompadour völlig absurd. Wahrscheinlich findet sie sich hochelegant, vermutete Elsa. Nach der Begrüßung sagte sie: »Ich finde den Cake auch wohlschmeckend. Onkel Maximilian meint, Bahlsen könnte sich zu einem richtigen Gründer mit Weitsicht und Ideen entwickeln. Jetzt hat er mit zehn Beschäftigten angefangen – wer weiß, wie viele es in ein paar Jahren sein werden!«

Einige Damen sahen Elsa etwas ungläubig an. Die Gräfin von Hohberg rümpfte gar die Nase. Prompt reagierte Tante Edelgarde: »Mein liebes Kind, eine Bäckerei wird kaum zum großen Unternehmen. Ein Kaufmann, der Gebäck herstellen will. Nun ja, es herrschen andere Zeiten, diese Kaufmänner werden eben immer wichtiger und reicher. Wie gut, dass mein seliger Gatte, der Graf von Potocki, solches nicht mehr erleben muss!«

Nur zwei Damen nickten zustimmend. Elsa hingegen schätzte Hermann Bahlsen nicht zuletzt deshalb, weil er ihr den 1888 erschienenen ersten Roman von Arthur Conan Doyle aus London mitgebracht und geschenkt hatte. »Die Studie in Scharlachrot« mit dem Detektiv Sherlock Holmes und seinem Assistenten Dr. Watson hatte sie vor Spannung fiebernd in jeder freien Minute verschlungen.